

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 47=67 (1901)

Heft: 40

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moltkes Militärische Werke. II. Die Thätigkeit als Chef des Generalstabes der Armee im Frieden. Zweiter Teil. — Moltkes Taktisch-strategische Aufsätze aus den Jahren 1857 bis 1871. Zur hundertjährigen Gedenkfeier der Geburt des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke herausgegeben vom Grossen Generalstabe, Abteilung für Kriegsgeschichte I. Mit 20 Übersichtsskizzen und Skizzen, 4 Karten und 5 Textskizzen. Berlin (E. S. Mittler & Sohn) 1900. XXVI und 376 S. gr. 8°. Dazu in einem besonderen Kartenbande die Anlagen Nr. 9 bis 18, sowie die Übersichtsskizzen, Skizzen und Karten. Preis Fr. 16.—

„Er hat ein zuversichtliches Selbstvertrauen gewonnen, das ihm wohl ansteht und um so mehr, da er dadurch keineswegs unzugänglich für fremde Meinungen geworden ist“, erklärte 1866 der Staatsmann Theodor v. Bernhardi über Moltke und in der That ward M. erst der Moltke, als welchen ihn die Welt nun kennt, nachdem er Königgrätz erlebt hatte. Das vorliegende Werk ist in der Absicht herausgegeben worden, die grundlegenden Anschauungen des Feldherrn über Kriegsführung im weiteren wie im engeren Sinne, den Lesern vorzuführen, die sich bemühen, tiefer in den Werdegang der Geistesarbeit des grössten Schülers von Clausewitz einzudringen. Moltke ist wie fast alle wirklichen Feldherren, vorzugsweise von praktischen Ideen beherrscht worden und nur selten setzte er die Feder an, um rein theoretische Erwägungen niederzuschreiben. So wird man denn in seinem litterarischen Nachlasse auch wenig theoretische Lehren entdecken, sondern vielmehr logische Ableitungen aus den Erfahrungen, welche die Kriegsgeschichte darbietet.

Seiner gesamten Lebensauffassung entsprechend, ist Moltke Schritt für Schritt auf diesem Gebiete vorwärts gegangen. Ursprünglich Anhänger einer defensiven „Zündnadeltaktik“, kam er nach 1866 zu der Überzeugung, dass die Taktik trotz aller Verbesserungen der Feuerwaffe, dauernd eine offensive bleiben müsse, dass aber der Infanterieangriff nur dann Erfolg habe, wenn er in richtiger Form und unter gehöriger Beihilfe durch die Artillerie, vollzogen werde.

Ähnlich fortschreitend, kam Moltke zu den seitdem geltigen Grundsätzen über die Verwendung der Kavallerie, die 1866 so wenig geleistet hatte; er verlangte, gestützt auf das Studium des deutschen Krieges, die Massenverwendung der Reiterei und die passende Organisation ihrer Korps, sowie die Vorbereitung ihrer Kriegsgliederung.

Weiter erkennen wir, wie sich bei dem grossen Feldherrn die Ideen über die Formen der Befehlseerteilung, über die Regelung der Truppenführung nach einheitlichen Gesichtspunkten, über die Bedeutung der Marschstufen für die Operationslehre, entwickeln. Immer und immer wieder sehen wir, wie Moltke seine eigenen Worten folgt: „Der Krieg — wie jede Kunst — erlernt sich nicht auf rationalistischem, sondern nur auf empirischem Wege.“ Er will keine kriegsphilosophischen Luftgebäude, die sich turmhoch in die graue Theorie erheben, sondern er verlangt eine praktische Technik für die Truppenführung und vom Feldherrn nur das, was man im bürgerlichen Leben als den gesunden Menschenverstand bezeichnet.

Das ist es, was wir aus diesem neuesten Werke über und von Moltke auf jeder seiner Seiten lernen können.

Der Mann, den die grosse Welt nicht gar selten als den „Theoretiker“ bezeichnet hat, er tritt uns hier als der eminente Praktiker entgegen, dessen Lehren auch nicht im geringsten der abstrakten Spekulation entstammen.

Man lese nur in den Bemerkungen vom April 1861 „über den Einfluss der verbesserten Feuerwaffen auf die Taktik“ die Sätze (p. 39): „Es würde verkehrt sein, wollte man etwa reglementarisch feststellen, dass eine Truppe nicht über die Ebene gegen einen gedeckt stehenden Feind vorgehen darf. Aber jeder höhere Führer möge sich klar machen, was es damit auf sich hat. Die Offensive wird ihre Geltung im Kriege auch künftig bewahren, es kommt nur darauf an, sie zur rechten Zeit eintreten zu lassen, nicht in unruhiger Hast vorzustürzen, wo Stehenbleiben augenscheinlicher Vorteil ist. — Der erste Entschluss sei: nicht zu weichen; der zweite, draufzugehen, findet sich von selbst, wenn wir den Verlust, die Erschöpfung und Verwirrung des Gegners vor Augen sehen.“

Ist es möglich, die Eigenart der Offensive im modernen Feuergefecht kürzer und klarer zu lehren, als in diesen wenigen Worten?

R. G.

Militärwissenschaftliche Abteilung des eidg. Polytechnikums. Wintersemester 1901/1902.

Die Vorlesungen des Winterkurses für Offiziere beginnen nach Beschluss der Abteilungs-Konferenz am 23. Oktober, nicht erst am 28., wie im „Anhang“ zum Taschenkalender angegeben ist. Offiziere, die sie zu besuchen gedenken, wollen sich vor dem 23. schriftlich beim Vorstand der Abteilung, Herrn Oberst-Divisionär A. Schweizer (Zürich, Stadelhoferstrasse) anmelden. Diese rechtzeitige Meldung wollen auch solche Offiziere nicht unterlassen, denen ihre dienstliche Beanspruchung erst einen späteren Eintritt erlaubt. Der Zeitpunkt ihres Eintreffens ist zugleich anzugeben, damit für geeigneten Anschluss gesorgt werden kann.

Die Vorlesungen sind honorarfrei und bilden einen in einem Semester abschliessenden vollständigen Kurs:

Artill.-Oberst Affolter: Lehre vom Krieg (1 Stunde wöchentl.), Schiessen der Artillerie (2 Stdn.), Waffenlehre: Kenntnis des Kriegsmaterials (2 St.), Fortifikation und Taktik des Festungskrieges (3 St.).

Oberst i. G. Becker: Militärtopographie (2 St.), Militärgeographie der Schweiz (2 St.).

Infant.-Oberstlt. Fiedler: Schiesslehre für Infanterie (2 St.), Schiessübungen (Samst. Nachm.).

Prof. Dr. Geiser: Ballistik (1 St.).

Oberst-Divisionär Schweizer: Heeresorganisation (1 St.), Neuere Kriegsgeschichte (2 Stdn.), Ältere Kriegsgeschichte (2 St.), Taktik und Strategie (2 St.), Anleitung zu applikatorischen Übungen (1 St.).

Artill.-Major Tobler: Militär-Telegraphie und -Telephonie (1 St.).

Ausserdem Repetitorien, Übungen und Rekognoszierungen.

Ausser für zahlreiche litterarische und historische Vorlesungen dürften sich die Teilnehmer wohl auch für die mit Demonstrationen im Landesmuseum verbundene Vorlesung (1 Stunde gratis) des Herrn Dr. Häne interessieren: „Wehr- und Kriegswesen in der Blütezeit der alten schweiz. Eidgenossenschaft.“

Eidgenossenschaft.

— **Genieoberstleutnant Bourgeois**, welcher nach kurzer Krankheit am 8. September starb, war im Jahre 1855 geboren, seit 1879 Offizier und seit 1900 Oberstleutnant. In ihm verlor die Armee einen Offizier, von dem sie